

Gemeinsam für die Würde aller

Informationen

Vierte Welt



Editorial

Rakel und Malala im Bundeshaus

Am Abend vor Beginn des neuen Schuljahres ist Rakel bedrückt. Sie ist acht Jahre alt. Ihre Mutter reinigt Büros, am frühen Morgen und späten Abend. „Wer wird Yann parat machen für die Schule und ihn hinbringen?“ fragt sie ihre Mutter. Ihr vierjähriger Bruder wird zum ersten Mal in den Kindergarten gehen. Ihre Mutter versucht, sie zu beruhigen. Mir sagt sie nur schnell, sie wisse nicht, ob sie noch arbeiten gehen könne mit diesen Stundenplänen.

Etwas später mache ich in ihrer Wohnsiedlung die Bücher für die Strassenbibliothek auf unserer Matte bereit. Rakel gesellt sich zu mir. Sie mag nicht lesen, aber sie nimmt einen Stift und schreibt ihre Lieblingsongs und -sänger auf. Ein Name erscheint mehrmals. „Er gefällt mir, dieser Sänger. Er war anders und wurde abgewiesen. Auch in der Schule wurde er nicht wirklich akzeptiert, so wie ich. Ich habe Angst, in der Schule meinen Platz nicht zu finden. Die Schule ist nicht leicht für mich, ich getraue mich nicht zu reden. Ich rede nur mit Leuten, denen ich vertraue.“

Umgeben von mehreren Kindern beschäftigen wir uns nun mit dem Buch von Malala. Malala ist jene junge Frau, die als Kind in Pakistan dafür gekämpft hat, weiter in die Schule gehen zu dürfen, als den Mädchen dieses Recht noch verwehrt war. Malala verlor beinahe ihr Leben, aber sie fing an zu schreiben, um ihren Kampf und den ihrer Kameradinnen ohne Stimme für das Recht auf Bildung bekanntzumachen. Für ihren Einsatz hat sie den Friedensnobelpreis erhalten.

Die Kinder hören dieser Geschichte aufmerksam zu und stellen Fragen. Das Leben von Kindern in kriegsgeplagten Ländern kommt zur Sprache, ihr Recht auf Schulbildung. Rakel sagt: „Ich habe nichts zu sagen, mein Leben ist nicht interessant.“ Später sprechen wir von der Kinderdelegation von ATD Vierte Welt, die am 17. Oktober, dem Welttag zur Überwindung der Armut, von der Nationalratspräsidentin Marina Carobbio im Bundeshaus in Bern empfangen wird. Rakel fragt mich, ob sie auch hingehen könne und: „Wird Malala in Bern sein?“

Cathy Low

NB: Ich hätte Rakel gern gesagt: „Aber du, Rakel, bist für mich wie Malala oder wie Greta, jene junge Schwedin, die die Welt zur Klimagerechtigkeit auffordert. Auch du kannst die Welt beeinflussen.“ Haben wir Erwachsenen nicht die Aufgabe, Rakel und alle Kinder zu ermutigen, daran zu glauben, dass ihr Leben, ihre Ideen, ihre Gedanken und ihr Tun interessant sind? Die Kinder führen uns zum Nachdenken und berühren uns mit ihren Worten und Anliegen. Sie machen uns Mut. Es ist an uns, mit ihnen zu handeln.

Fremdplatzierungen: ATD Vierte Welt nimmt Stellung

Die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren und die Konferenz der Kantone für Kindes- und Erwachsenenschutz werden ihre Empfehlungen zu ausserfamiliären Platzierungen veröffentlichen, nachdem sie letztes Jahr in der Vernehmlassung waren.

„Ich habe gelitten, als ich fremdplatziert war. Und auch meine Kinder haben gelitten, als sie fremdplatziert waren. Die Trennung, der Bruch, das ist hart. Man muss alles tun, um das zu vermeiden.“

Das sagt eine Mutter, die geholfen hat, die Stellungnahme von ATD Vierte Welt zu erarbeiten. Es sind auch die Worte zahlreicher Eltern, die Armut und Isolierung erleben und mit denen die Bewegung ATD Vierte Welt unterwegs ist. Diese Eltern stehen der Fremdplatzierung ihrer Kinder gegenüber oder haben Angst davor. Deshalb sind sie besonders legitimiert, an einer solchen Vernehmlassung teilzunehmen. Wir bedauern, dass die zuständigen Instanzen dafür nicht die notwendigen Mittel bereitgestellt haben.

Armut und Fremdplatzierungen

Beim Arbeitstreffen mit Bundesrätin Simonetta Sommaruga im nationalen Zentrum der Bewegung ATD Vierte Welt im Jahr 2017 ging es in einer der Forderungen um eine vertiefte wissenschaftliche Studie zum Zusammenhang zwischen Fremdplatzierungen über mehrere Generationen und Armut, und dies mit Beteiligung der Erstbetroffenen.

Deshalb begrüssen wir die erarbeiteten Empfehlungen, bedauern aber sehr, dass sie in keiner Weise mit der nationalen Strategie zur Armutsbekämpfung verbunden worden sind. Wir sind überzeugt, dass die Entfaltung einer solchen Strategie gewisse Fremdplatzierungen verhindern oder das Vorgehen bei Fremdplatzierungen verbessern könnte.

Die Würde jeder Familie achten

Mehrere Empfehlungen gründen auf dem Wohl des Kindes, was vieles umfasst. Es müsste auf die Vorgehensweisen verwiesen werden, die das Handbuch zur Umsetzung der UN-Leitlinien über Schutz und Fremdplatzierung von Kindern aufzeigt. Familien, die unter Armut und sozialer Ausgrenzung leiden, soll - gemäss jener Empfehlungen - ein Hilfsprogramm ermöglichen, dass das Kind in seiner Familie aufwachsen kann. Dies entspricht dem übergeordneten Interesse des Kindes und sollte vermehrt hervorgehoben werden.

Weitere Empfehlungen betreffen den Einbezug und die Unterstützung der Eltern bei einer Platzierung des Kindes an einem Pflegeplatz, während und nach dieser Zeit. Dazu gehört auch die Anerkennung der Eltern als Akteure, die ausdrücken können, was sie

brauchen, um als verantwortungsvolle Eltern zu wirken. Es braucht eine klare Information bezüglich der zu durchlaufenden Etappen und der Kompetenzen, die es zu erwerben gilt, um die Obhut ihres Kindes wieder zu erlangen.

Wir teilen die Ansicht, dass der Mitwirkung der Kinder bei der Platzierung grosse Bedeutung zukommt. Der Realität dieser Kinder und Jugendlichen, die oft bereits selber Ausgrenzung erlebt oder jene ihrer Eltern gekannt haben, muss Rechnung getragen werden. Dem Vertrauen und dem Verzicht auf Verurteilung kommt eine zentrale Bedeutung zu, damit echte Mitwirkung der Kinder möglich wird. Dies erfordert besondere Kompetenzen.

Schliesslich sind auch Statistiken zur Fremdplatzierung wichtig, vor allem, wenn sie von einer umfassenderen Auswertung der Lebensläufe der Betroffenen begleitet werden, samt der Auswertung der Konsequenzen im Bereich von Ausbildung, Anstellung, Sozialisierung usw.

Dass die Eltern diese Empfehlungen zur Kenntnis nehmen und deren Anwendung und Weiterentwicklung begleiten können, das bleibt auch künftig ein grosses Anliegen von ATD Vierte Welt, damit die Würde jedes Menschen geachtet wird.

Véronique Martrou



Detail aus dem Buch „Joseph“

Kinderrechte: 2 Bücher

JOSEPH

von Annelies Wullemin
mit 40 ganzseitigen Zeichnungen
der Autorin, 176 Seiten
CHF. 12.- (inklusive Versandkosten)

Die Lebensgeschichte des Gründers
von ATD Vierte Welt für Kinder
und Erwachsene erzählt.

WORTE FÜR MORGEN

von Joseph Wresinski,
mit 12 Zeichnungen von Bazaine,
144 Seiten, CHF 10.- (inklusive
Versandkosten)

„Die Kinder wissen, dass das, was
sie uns anvertrauen, die Herzen,
die Menschen und auch die Welt
verändern kann.“

J. Wresinski

Diese Bücher sind nur bei ATD
Vierte Welt erhältlich. Bitte nehmen
Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die
Möglichkeit haben, sie im Rahmen
einer Veranstaltung oder einer
Institution zu verkaufen.
Tel. 026 413 11 66
kontakt@vierte-welt.ch



Erstaufführung des Films in der Deutschschweiz 7. November, Rorschach

Dieser Film von Simeon Brand ist
eine Kette von ineinander verflochtenen
persönlichen und kollektiven
Geschichten erlebter Armut und
Ausgrenzung in der Schweiz und
in Frankreich. Welcher Natur ist die
erlebte Gewalt? Welcher Art ist die
Verbindung von armutsbetroffenen
und mit ihnen solidarischen
Menschen?

Ein von grosser Menschlichkeit
geprägter Blick.

CEVI-Kino, Rorschach (SG)

Do 7. November um 19.30 Uhr

Anschließend Gespräch mit dem
Filmteam unter der Leitung von
Peter Bruderer und Ruth Diethelm.

«was ist aus uns geworden»

FR/D mit deutschen und französisch-
sicheren Untertiteln. Dauer 98 Min.

Ein Sommer mit ATD Vierte Welt Schweiz

Treyvaux

Vom 12. bis 20. Juli fand in und
um das Haus in Treyvaux eine
Zeit kreativen Schaffens statt.

Es beteiligten sich 35 Frauen und Männer aus
verschiedenen Orten der Schweiz sowie einige
aus Haïti (in Frankreich lebend) und aus Burkina
Faso, armuterfahrene und andere, die mit
ihnen unterwegs sind. Miteinander liessen sie
das Haus neu aufblühen.

Schmetterlinge ... Farben ... Blumen ...

Bilder und Skulpturen voller Farben schmückten
bald den Garten und betrachteten uns von der
Hauswand her.

Kreative Hände. Eine Hand von Alain war bei
einem schrecklichen Unfall fast zerstört worden.
Seine Ergotherapeutin hatte ihn später zum
Malen angeregt. „Ich spürte plötzlich, wie es
Spass macht. Ich fühlte: Du bist ja gar keine
Null!“ Und heute geht Alain auch zu Jugendlichen
in benachteiligten Quartieren, um ihnen
Mut zu machen.

Chinesische Schriftzeichen von Alexander,
der früher wunderbar malte. Aber sein Leben
hat ihm später das Malen verunmöglicht. Doch
jetzt, nach fünfzehn langen Jahren der Stille,
kommt es wieder zum Vorschein: Geheimnis-
volle Schriftzeichen lässt er von Zauber
und Sternenflug sprechen und im Raum, wo sie nun
hängen, eine grosse Ruhe ausstrahlen.

Ein Arm versinkt im Meer. In schwarzen, wilden
Wellen. Dunkel. Bei diesem Bild von Shaun
erschrickt man. Sein Traum von der Berufslehre
als Tischler ist vor kurzem zerbrochen. Doch nun
beginnt er an einer Holzskulptur für seine Mutter
zu arbeiten. Mit bunten, glänzenden Perlen.



Besuch bei Hirschhorn. Auf seinem Kunst-
projekt auf dem Bahnhofplatz in Biel sind wir
herumgeklettert! Ja, wir haben uns herausfor-
dern und überraschen lassen. Wir fragten uns,
welche Verbindung zwischen zwei kreativen
Polen entstehen kann. Die Armut und die
Zwangsversorgung von Robert Walser und die
Arbeit von Gabriela Pereira, einem ehemaligen
Verdingkind, gaben Anhaltspunkte.

Nasen! Nasen! Plötzlich stand Ursula über-
rascht vor den grossen Porträts aus aller Welt.
Und lange betrachtete sie deren Zentrum - die
Nasen! Was für kleine, faszinierende Skulpturen!
Nachher wollte sie unbedingt eine Nase model-
lieren. Und später guckte uns im Freiburger
Kunstmuseum eine ganz ähnlich modellierte,
schneeweisse Nase an. Aufgepfropft auf einem
grossen modernen Bild vom weiten Weltall.
Inmitten der Sterne!

Flügel des Papageis und des Schmetterlings im
Glasscheibenatelier. Christine lernte diese Tech-
nik in einem Kurs für Arbeitslose kennen. Sie

begeisterte sich dafür und seither hat sie in ihrer
alten Wohnung schon mehrere Glasmalereien
geschaffen. Nun arbeitet sie jeden Tag an ihrem
Papagei mit weit ausgebreiteten Flügeln. Und
gibt ihr Wissen auch an andere weiter. Neben ihr
arbeitet Elisabeth an einem kleinen Schmetter-
ling.

Augen, Mund und hohe Stirn, aber zuge-
schraubt. Immer mit vier Schrauben, die sich tief
ins Gesicht dieser Skulptur hineinbohren. Was
wollen sie uns sagen? Florent schnitzt auch in
Burkina Faso mit sehr armen Kindern. Er fragt:
„Haben sie kein Recht auf gute Sicht? Auf das
Mitreden und Mitdenken in dieser Welt?“

„**Schaut, der Milan!** Wie der jetzt wieder über
dem Haus kreist!“ ruft Katharina plötzlich. Serge
spielt gerade draussen auf seinem Synthesizer
und kommt so richtig in Schwung. Und trägt
uns alle mit. „Schaut, der Milan - der kreist ja
wirklich zur Musik!“

Noldi Christen

Basel



„Unser Quartier“, ein Projekt der Strassenbibliothek

Die diesjährige Strassenbibliothek stand unter dem Thema „UNSER
QUARTIER“. Während zwei intensiven Wochen entdeckten wir mit
den Kindern zusammen das Klybeck-Quartier rund um ihre
Wohnsiedlung.

Vorgängig sammelten wir passendes Buch- und Bildmaterial und
machten Fotos der wichtigsten Einrichtungen im Quartier.
Auf einem grossen Quartierplan zeichneten die Kinder ihr Zuhause,
ihr Schulhaus und andere für sie wichtige Orte ein.
Anhand der Fotos erzählten die Kinder ihre Erlebnisse, schrieben ihre
Geschichten und gestalteten passende Zeichnungen und Bastelarbeiten.
Die so entstandenen Werke sammelten wir in einem Ordner, der immer
reichhaltiger wurde. Die Kinder konnten alles wieder anschauen
und durch ihr Erzählen ergänzen.

Auch Eltern, die selber in der Siedlung „Klybeck-Mitte“ aufgewachsen
waren, berichteten eindrücklich von ihren Erinnerungen, den
Veränderungen und ihrem heutigen Leben im Quartier.
Beim Abschlussfest entstand mit den Kindern zusammen eine kleine
Ausstellung aller Werke dieser zwei Wochen. Anschliessend musizierten
wir mit Kilian, dem Musiker aus dem Musiklabor, und genossen
ein kleines Zvieri.

Am Samstag, dem 19. Oktober um 16.00 Uhr

wird im Treffpunkt eine Vernissage des Buches „UNSER QUARTIER“
stattfinden, zu der alle herzlich eingeladen sind.

Christine Lindt

Genf



Von Genf nach Essertze im Wallis

Im Juli war die Organisation Transit daran, das Joseph-Wresinski-Haus
zu renovieren. Das gab auch Jugendlichen die Gelegenheit, ATD Vierte
Welt besser kennenzulernen. Eine von ihnen, die zur Strassenbibliothek
kommt, konnte neue handwerkliche Fertigkeiten erlangen.

Ausflüge gab es mit Familien und Kindern der Strassenbibliothek. Dank
Alex, einem Studenten und Kletterlehrer, konnten sie sich für das
Klettern begeistern. Zwei Familien machten sich daran, auf einer
Wanderung samt Übernachtung in der Essertze Hütte das Wallis zu
erkunden. Und sechzehn Mädchen und Knaben im Alter von 4 bis 14
Jahren nahmen an zwei Besuchen in einem Klettersaal in Versoix teil.
Für alle waren es neue Erfahrungen, die sie sowohl beim Wandern als
auch beim Klettern Grenzen überwinden liessen.

Cathy Low

„Es war schwer, beim Abstieg auf dem Felsen dem Seil zu vertrauen,
aber es machte Spass!“

Mobin

„Es war super, im Massenlager zu schlafen, alle in einem riesigen Bett!“

Mohsen

„Anfangs machte mir das Klettern Angst. Ich versuchte es
und nach dem Essen gelang es mir schon besser. Ich war stolz!“

Ruth

Eine „Volksuniversität“ als Start zu einem dreijährigen Forschungsprojekt: „Armut – Identität – Gesellschaft“

Am 2. Juni 2019 haben sich über 80 Personen verschiedener Generationen aus zehn Orten der deutsch- und französischsprachigen Schweiz in Treyvaux FR zusammengefunden, um ihre Erfahrungen auszutauschen und ein gemeinsames Wissen zu schaffen.

Anlass dafür war eine „Volksuniversität Vierte Welt“, welche im nationalen Zentrum der Bewegung ATD Vierte Welt stattgefunden hat. Die Volksuniversität ist ein Ort des Dialogs und des gegenseitigen Lernens zwischen Menschen mit Armutserfahrung. In diesen Treffen zu einem Thema oder einer bestimmten Frage kann sich jeder darin üben, vor anderen Menschen eine Meinung oder einen Gedanken zu äussern und seine Sicht über die besprochenen Themen zu erweitern.

An diesem Tag stand die Frage im Zentrum, was es für das Erwachsenwerden bedeutet, wenn man in ärmlichen Verhältnissen oder von den Eltern getrennt aufwächst, und was dazu führt, dass Armut und Ausgrenzung teilweise von Generation zu Generation weitergegeben werden. Die Diskussionen waren sehr bewegend und haben einen enormen Erfahrungsschatz zu Tage gebracht, voller Schmerz aber auch voller Widerstandskraft und Energie. Im zweiten Teil des Tages war Sergio Devecchi, ehemaliger Heimleiter und Präsident von Integras, dem Schweizerischen Fachverband für Sozial- und Sonderpädagogik, zu Gast. Devecchi, selber in einem Heim aufgewachsen (*Heimweh – vom Heimbub zum Heimleiter*, Stämpfli Verlag), begegnete den anwesenden Personen mit grosser Sensibilität und trug durch seine eigene Geschichte und seine Erfahrungen viel dazu bei, dass der erlebte Tag allen Anwesenden Kraft und Mut gab, ihren Weg weiterzugehen und aus dem Schweigen zu treten.

Die Volksuniversität stellte zudem den Start für ein dreijähriges, vom Bundesamt für Justiz unterstütztes Forschungsprojekt mit dem Namen „Armut – Identität – Gesellschaft“ dar. Dieses Projekt soll dazu beitragen, dass sich institutionelle oder gesellschaftliche Ungerechtigkeiten und in der Geschichte erlebte Gewalt nie mehr wiederholen. Es soll helfen, Geschichte und Gegenwart besser zu verstehen, um so zu einer Entwicklung der Praktiken von heute und morgen beizutragen, für eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt. Das Besondere an diesem Forschungsprojekt ist, dass es in jedem Schritt vom Wissen armutserfahrener Personen ausgeht und damit in seiner partizipativen Form ein Modell darstellt, wie sich Menschen mit Armutserfahrung an nationalen Forschungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen können. So wird Ende

November dieses Jahres eine „Wissenswerkstatt“ stattfinden, an der das Erfahrungswissen von armuts-erfahrenen Personen mit dem Wissen von Berufstätigen aus Praxis und Forschung zusammengebracht wird. Denn nur gemeinsam und unter Miteinbezug des Wissens von jenen Menschen, die durch ihre alltäglichen Erfahrungen die grössten Experten sind, kann einer Problematik wie der Armut tatsächlich nachhaltig begegnet werden.

Michael Zeier



Iris Amaldi an der Seite der Kinder

Seit 2007 arbeitet Iris Amaldi regelmässig im Joseph-Wresinski-Haus in Genf. Sie hat eine wissenschaftliche Ausbildung. Hier berichtet sie uns von ihrer Verbindung zur Freundschaftsbewegung Taporì*, dem Kinderzweig von ATD Vierte Welt.

Seit 2012 arbeitest du halbtätig im Taporì-Team. Was war die grösste Herausforderung für dich?

Als im Raum Genf wohnhafte Verbündete konnte ich dem Volontariatsteam des internationalen Sekretariats von Taporì seit 2007 eine kontinuierliche Präsenz anbieten. Ich wollte mit jedem neuen Team den Frieden und die Freundschaft, die ich im Briefwechsel mit den Taporikindern so stark erlebte, weiterfliessen lassen. Jede monatliche, später vierteljährliche Herausgabe des *Taporibriefs** verlangte vom Team eine grosse Aufmerksamkeit, um niemanden zu übergehen, weder untereinander noch im Inhalt des Briefes, der sich an alle Kinder richtet, ob sie in Armut leben oder nicht, ob sie aus einem sogenannten reichen Land kommen oder nicht.

Was haben dich die Taporikinder gelehrt?

Zuerst sich an den Platz des Kindes zu stellen und zu versuchen, es zu verstehen! Diese Kinder haben mich auch Mut gelehrt: den Mut, mit dem sie gegen das Elend kämpfen, aus welchem Land sie auch kommen. (Ich führte vor allem Korrespondenz auf Französisch mit Kindern aus Frankreich oder Ländern Afrikas wie der Demokratischen Republik Kongo.) Und ihre Würde: Sie helfen ihren Eltern und Grosseltern ganz konkret. (Die kleinen Taporì-Geschichten berichten davon.*)

Ich staune immer wieder, wie sehr es die Kinder sind, die zum Frieden beitragen und dazu ermutigen. Sie haben eine unglaubliche Fähigkeit, sich immer wieder aufzurichten.

Du hast mir gesagt: „Wer sehr wenig hat, teilt es mit jenen in noch grösserer Not.“

Ja, die Naturkatastrophe in Madagaskar hat mir die Solidarität der Taporikinder aus aller Welt gezeigt. Zur Unterstützung schrieben sie den Kindern in Madagaskar. Das Kind hat diesen natürlichen Elan hin zum ändern, aber die Erwachsenen tragen die Verantwortung und müssen mit gutem Beispiel vorangehen.

Was ist dir auch noch wichtig?

- Die Kinder in der Schweiz: Eines von sechs Kindern lebt unterhalb der Armutsgrenze, das sind etwa 250 000. Ein Skandal! Es ist dringend notwendig, die Armut auch in unserem Land zu bekämpfen und die Fremdplatzierungen von Kindern möglichst zu verhindern, wenn man weiss, wie sehr ein Kind, um aufrecht durchs Leben zu gehen, auf seine Familie angewiesen ist und umgekehrt.

- Es war mir immer ein Anliegen, die Stimme der Kinder in den grossen Instanzen hören

zu lassen, damit ihre Rechte geachtet werden. In der Bekämpfung der Armut ist es entscheidend, dass ihre Stimme, ihre Träume und ihre Bedürfnisse gehört werden.

Elend ist Gewalt, das Schweigen zu brechen und die Stimme der betroffenen Kinder hören zu lassen ist unerlässlich, um das Bewusstsein der Erwachsenen zu wecken!

Das internationale Taporì-Sekretariat ist im Jahr 2018 nach Frankreich umgezogen. Wie führst du nun deinen Einsatz weiter?

Ich folge dem Kinderrechtskomitee, das am 20. November dieses Jahres an der UNO in Genf das 30-jährige Bestehen der Kinderrechtskonvention feiert. Diese Konvention anerkennt das Kind als vollwertigen Menschen. Aus juristischer Sicht gebührt ihm von daher ein vollwertiger Platz, der durch die Gesetzgebung bezüglich Umsetzung und Auswertung gesichert werden muss. Menschliche und finanzielle Mittel müssen eingesetzt werden, und dies erfordert den politischen Willen der Regierungen.

Mit Iris Amaldi hat Natacha Rostetsky gesprochen.

*www.taporì.org



Weiterbildung für Freunde und Verbündete der Bewegung ATD Vierte

9. November 2019
in Bern

Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft, die in ihrem privaten oder professionellen Umfeld den Einsatz von ATD Vierte Welt unterstützen, sollen sich weiterbilden und ihr Engagement vertiefen können.

Die Unterstutzungsgruppe organisiert einmal pro Jahr einen Bildungstag (deutsch oder französisch). Am kommenden 9. November wird von 9.00 bis 16.30 Uhr im Quartierzentrum Wylerhuus in Bern das folgende Thema besprochen (nur auf Deutsch):

**Armut heute in der Schweiz:
Ausschluss und Teilhabe
von armutsbetroffenen Personen**

Referenten: Ueli Mäder, Soziologe,
Sonja Preisig, Quartierarbeiterin
VBG Bern, Claude Hodel, Mitglied
ATD Vierte Welt

Anmeldung bis
zum 25. Oktober an:
Christine Lindt – tine.lindt@gmail.com



WELTTAG ZUR ÜBERWINDUNG DER ARMUT - 17. OKTOBER

Eine Kinderdelegation im Bundeshaus

Am 17. Oktober, Welttag zur Überwindung der Armut, wird Nationalratspräsidentin Marina Carobbio in Bern eine Kinderdelegation empfangen.

Diese Begegnung erinnert an das erste Treffen der Bewegung ATD Vierte Welt mit einem Bundespräsidenten.

Vor 40 Jahren

Am 24. Oktober 1979 empfing der damalige Bundespräsident Hans Hürlimann eine Kinderdelegation, die ihm in einem grossen Solidaritätsbuch die Botschaften von Hunderten von Kindern aus der Schweiz überbrachten. Darin kamen auch die Anliegen und Hoffnungen ihrer Familien zum Ausdruck. Zu jener Zeit, als die Armut in der Schweiz kaum zur Kenntnis genommen wurde, war es ein politisches Ereignis, den Regierungschef sagen zu hören, dass es immer noch Not leidende Kinder gebe im Land. „Der Präsident hat nicht gesagt, es gebe keine Armut mehr in der Schweiz!“ sagte am nächsten Schultag eines der Kinder, das immer wieder unter der üblen Nachrede seiner Mitschüler und ihrer Verkennung der Armut zu leiden hatte.

40 Jahre später

Heute müssen die Kinder die Anerkennung dieser Tatsache nicht mehr erkämpfen. Armut trifft immer noch einen nicht unbedeutenden Prozentsatz der Schweizer Bevölkerung. Denn von 1979 bis 2019 haben viele soziale, politische, religiöse und kulturelle Organisationen, wie auch die Bewegung ATD Vierte Welt, das Bewusstsein für bestehende Ungerechtigkeit und Gewalt im Zusammenhang mit Armut und Ausgrenzung auch in der Schweiz geschärft.

Für die kommenden 40 Jahre

Die diesjährige Delegation wird die wichtige Rolle aufzeigen, welche die Kinder spielen können, indem sie die in ihrer Familie erworbenen wertvollen Kenntnisse anwenden und teilen und sich solidarisch mit andern gegen die Armut wehren, um die Welt zu verändern.

Diese Kinder rütteln uns auf, wie Greta, die sich für Klimagerechtigkeit stark macht. Sie wollen von uns Erwachsenen gehört werden. Warten wir nicht mehr auf morgen, um unser Verhalten zu ändern, sondern tun wir schon heute alles, um in gegenseitiger Achtung und im Einsatz für die Würde jedes Menschen zusammenzuleben.

Anne-Claire Brand

« Wo immer Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen ist heilige Pflicht. »

Joseph Wresinski

Auf Initiative von Joseph Wresinski wurde am 17. Oktober 1987 der Welttag zur Überwindung der Armut ausgerufen. 1992 wurde dieser Tag von den Vereinten Nationen anerkannt.

Programm 2019

Samstag 5. Oktober

GENF

Von 12 bis 17 Uhr im Théâtre de la Parfumerie, Chemin de la Gravière 7, offeriertes Essen und Werkstätten zum Gestalten eines Banners zu 30 Jahren Kinderrechtskonvention.

Donnerstag 17. Oktober

BASEL

18 Uhr, Lindenbergrasse 12, im grossen Saal: *Armut im Alter?* Podiumsgespräch mit armutsbetroffenen Personen und Fachleuten zu Gesundheit und Altersmedizin. Musikalisches Rahmenprogramm mit einem Chor zum Mitsingen. Info: www.vierte-welt.ch

BERN

9 – 11 Uhr, eine Kinderdelegation wird im Bundeshaus von der Nationalratspräsidentin Marina Carobbio empfangen. Kinder aus Genf, Le Locle, Pruntrut, Freiburg, Basel, Rorschach und Winterthur werden dabei sein (siehe nebenstehenden Artikel).

BULLE

ab 18.30 Uhr am Musikkiosk auf dem Marktplatz: Musik, Basteln, Märchen für Kinder, Freundschaftstrunk. Info: Martine FLORET diaconie@upcompassion.ch – 076 690 15 89

FREIBURG

14 Uhr in der interkulturellen Bibliothek (avenue du Midi 3) Treffen mit den Kindern aus Freiburg, die am Morgen im Bundeshaus waren.

GENF

14.30 Uhr in der Schule Pâquis-Centre, Rue de Berne 50, Gedenkfeier zum internationalen Tag zur Überwindung der Armut, organisiert vom Informationsdienst der UNO Genf, ATD Vierte Welt Genf und den Kindern dieser Schule. Info: equipe.geneve@atd-quartmonde.org

RORSCHACH

19.00 Zusammenkunft im neuen Lokal von ATD Vierte Welt an der Marienbergstrasse 21.

WINTERTHUR

von 11 bis 18 Uhr offene Tür im *Treffpunkt Vogelsang*. Begegnung und Austausch, am Mittag mit Crêpes und Musik. Info: www.treffpunktvogelsang.ch

2019 : 30 Jahre Übereinkommen über die Rechte des Kindes

Weitere Infos auf www.vierte-welt.ch und www.refuserlamisère.org

40 JÄHRIGES WIRKEN DES VEREINS AFQM

Am 11. Oktober feiert der Verein AFQM (Association des Familles du Quart Monde de l'Ouest lausannois) sein 40-jähriges Wirken im Theater von Vidy-Lausanne.

Ab 18 Uhr Begrüssung, um 19 Uhr *Héritages*, gemeinsame Kreation im Pavillon von Vidy.

18 – 21 Uhr Themenweg: Was zu Armut führt und was hilft, einen Ausweg zu finden.

Info: www.afqm.ch



Gemeinsam handeln

**Mit allen Kindern, ihren Familien
und der Gesellschaft
der Armut ein Ende setzen**